

Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats



Landeselternbeirat
Baden-Württemberg
Eltern MitWirkung

Mobbing an Schulen
Wo fängt es an, wo hört es auf?

Partikularinteressen statt ganzheitlicher Lösung
Wie wär's mit mehr Miteinander?!

Eltern fragen – Michael Rux antwortet
Ärztliche Handlungen durch Lehrkräfte

Mehrsprachigkeit und Sprachentwicklung
Interview mit dem Studienautor Dr. Martin Schastak

Inhaltsverzeichnis

Die Würde des Menschen ist unantastbar

(Artikel 1 Absatz 1 GG)

Wo fängt es an, wo hört es auf – hört es auf? 3

Bildung neu denken!?

Gedanken eines Elternteils 5

Wie wär's mit mehr Miteinander?!

Partikularinteressen und Parteipolitik haben im Lösungsprozess der aktuellen Schulmisere nichts verloren 6

Abitur nach der Pandemie

Eine kritische Bilanz mit versöhnlichem Ausblick 7

Mehrsprachigkeit und Sprachentwicklungsverzögerung

Ein Interview mit dem Leibniz-Institut Frankfurt 9

Mit vereinter Kraft

Ehrenamt im Schulförderverein 12

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

Ärztliche Handlungen durch Lehrkräfte 13

Schulgesundheitsfachkräfte

– ein vielversprechendes Modellprojekt in Stuttgart ... 14

Demokratiebildung im Zeitalter der Digitalität

Vortrag von Dejan Mihajlović im BundesElternRat 15

Die Kennenlernklausur

des 20. Landeselternbeirates Baden-Württemberg 17

Danksagung Ehrenamt

Verabschiedung der Vorstandsmitglieder
des 19. LEB 18

Ab in den Hörnleswald!

Endlich wieder: Die Eltern dürfen gnädigst in Stuttgart
antraben 19

Liebe Leserinnen und Leser,

die Bildungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Schule ist ein viel beschworenes Gut. Der Zugang der Schulen und Lehrkräfte zu den Eltern ist genauso wichtig wie das Interesse der Eltern an der schulischen Entwicklung der Kinder. Aus vielen



Sebastian Kölsch,
Vorsitzender des
20. Landeselternbeirats

Schulen wissen wir aber, dass bei Klassenpflegschafts- oder gar Elternbeiratssitzungen oft Plätze leer bleiben. Umso wichtiger sind da Projekte, die Eltern unterstützen, ihre Mitwirkungsmöglichkeiten wahrzunehmen. Sprachbarrieren, Unsicherheit oder Belastung durch Schichtarbeit oder den zweiten Nebenjob hindern nämlich viele Eltern am Engagement.

Die jüngsten Ideen aus Stuttgart tragen allerdings nicht gerade dazu bei, diese elterliche Mitwirkung zu befeuern. Sowohl die angestrebte Schulgesetz-Änderung zur Beschneidung elterlicher Mitsprache bei der Umwandlung von Grundschulen zu Ganztagschulen als auch die Idee der Einrichtung eines Bürgerforums bei der Entscheidung zur möglichen Rückkehr zu G9: Plötzlich scheinen die Eltern dann eben doch gar nicht mehr so wichtig.

Kuchenbacken fürs Schulfest, Auffangen von ausgefallenem Unterricht zu Hause, monatelange Betreuung des Homeschoolings während Corona – das ist ok. Ein intensives Engagement und eine aktive Mitbestimmung in Bildungs- und Erziehungsfragen, die in unserer Landesverfassung festgeschrieben ist – das scheint nicht ok.

Wir brauchen jedoch nicht weniger, sondern mehr elterliches Engagement. Pädagogische Grundsatzentscheidungen dürfen nicht aus finanziellen Motiven in die Hände der Infrastruktur-Verantwortlichen gelegt werden, und das Engagement der unmittelbar Betroffenen darf nicht durch ein Gremium von Nicht-Betroffenen pseudo-substituiert werden.

Wenn demokratische Gremien umgangen werden und elterliches Engagement ignoriert oder kaltgestellt wird, ist das sicherlich der falsche Weg, um Eltern für mehr Engagement in schulischen Belangen zu gewinnen. Oder kurz gesagt:

Willst du von mir Engagement im Tun, gib mir eine Stimme bei Entscheidungen.

Mit den besten Wünschen für einen erfolgreichen Schuljahres-Endspurt und einen erholsamen Sommer

Sebastian Kölsch

Am 17. Mai 2023 wurde der neue Vorstand des 20. Landeselternbeirats gewählt. Beim Antrittsbesuch bei Kultusministerin Theresa Schopper wurde über die vor dem Gremium liegende Zusammenarbeit gesprochen, über gemeinsame und über divergierende Ansichten. Dabei stand sowohl für die Ministerin als auch für das neue Führungsteam des LEB im Vordergrund: Gemeinsam geht es (meistens) besser.

Auf dem Bild von links: Friedhelm Biene (stv. Kassenwart), Manja Reinholdt (stv. Vorsitzende), Sebastian Kölsch (Vorsitzender), Theresa Schopper, Bernd Oberhäufner (Kassenwart), Erika Macan (stv. Vorsitzende), Christoph Staib (Schriftführer), Peter Buchmann (stv. Vorsitzender).



Die Würde des Menschen ist unantastbar (Artikel 1 Absatz 1 GG)

Wo fängt es an, wo hört es auf – hört es auf?

Mobbing ist ein großes Thema in allen Bereichen des Lebens. Arbeit, Sport, Schule, Kindergarten, Freundeskreis. Tatsächlich sind die Grenzen zwischen „Spaß und Ernst“ sehr schmal. Manchmal zu schmal und zu oft werden sie übersehen, wenn nicht sogar ignoriert.

„Stell dich nicht so an – ich fand das lustig“, „Sei nicht so empfindlich“, „Heul leise, Chantal“ ... Alles schon gehört – oder selbst schon gesagt? Wie fühlt sich wohl das Gegenüber, wenn auf seine Kosten Witze gemacht werden? Wenn eventuelle Defizite von Außenstehenden zur Schau getragen werden? Wenn man sich selbst nicht ganz wohlfühlt in seiner Haut und dann noch darauf aufmerksam gemacht wird, dass das ein oder andere „nicht stimmt“?

Man fühlt sich scheiße, um es gelinde zu formulieren.

Wir bleiben, aufgrund der Plattform, im Bereich Schule. Einige der Schilderungen und Punkte aus der Handlungsanweisung können auch in andere Bereiche übertragen werden.

Es wird bereits seit längerem breit gefächert kommuniziert, dass Eltern ihre **Kinder auf das Thema ansprechen und sensibilisieren** sollen. Nur wie schafft man es, Schilderungen nicht kleinzureden und die Anzeichen eines beständigen Mobbing richtig zu erkennen? Als Richtlinie kann man sich die Definition näher anschauen: „Einmalige Konflikte oder gelegentliche Kontroversen fallen nicht unter den Begriff ‚Mobbing‘. Mobbing setzt sich aus zahlreichen einzelnen Mobbinghandlungen zusammen, die ihre destruktive Wirkung durch die systematische Häufung dieser Handlungen entfalten.“ (Quelle: Handlungsempfehlung Mobbing am Arbeitsplatz Schule / Staatliches Schulamt Stuttgart)

Beispielsituation:

Carl (3. Klasse Grundschule) hat einen Klassenkameraden, mit dem er sich von Anfang an nicht gut verstanden hat. Pasqual ist der Neue in der Klasse und scheint keinen allzu guten Start gehabt zu haben. Carl und Pasqual liegen sich seit Tag eins wegen Kleinigkeiten in den Haaren. Carl berichtet seinen Eltern von Streitigkeiten in den Pausen, Pasqual würde der Gruppe den Ball wegnehmen, und von Diskussionen in der Klassengemeinschaft, da Pasqual sich „immer“ angegriffen fühlt, wenn man ihm sagt, dass man sein Verhalten so nicht möchte.

Die Eltern sprechen Carl gut zu. Das seien Anfangsschwierigkeiten und würden sich sicher bald regeln, wenn Pasqual in der Klasse „angekommen“ sei. Die Wochen und Monate vergehen. Nach einiger Zeit erzählt Carl zu Hause nichts mehr von Vorfällen in der Schule. Die Eltern sind der Meinung, es sei alles in Ordnung.

Plötzlich fällt auf, dass Carl sich mehrfach in der Woche wegen Bauch- oder Kopfschmerzen abholen lässt. Früh morgens ist ihm schlecht – er möchte nicht in die Schule. Zeigt sich sehr kooperativ, wenn man ihm erklärt, dass er dann aber nicht spielen gehen kann oder lange TV sehen darf (um herauszufinden, wie ernst ihm die Sache ist). Konsequenzen sind ihm egal. Hauptsache, nicht in die Schule. Nach längerem Gespräch stellt sich heraus: Nichts ist gut. Carl fühlt sich aufgrund des anhaltenden Verhaltens von Pasqual mehr und mehr unwohl und zieht sich durch das Fernbleiben aus der Situation und somit aus den ständigen Konfrontationen.



© sariwe

Im Gespräch mit der Klassenlehrerin stellt sich heraus, dass Carl sich sehr oft ihr gegenüber geäußert hat, wie unwohl er sich fühlt. Es wurde anscheinend nicht ernst genommen und Carl wurde getröstet mit „man kümmert sich darum“. Passiert ist wohl nichts. Oder zumindest nicht so viel, dass Carl das Gefühl bekommen hat, er würde unterstützt werden. In Gesprächen mit anderen Eltern kommt dann zum Vorschein, dass mehrere Eltern aus der Klasse ebenfalls der Schule bereits über Probleme berichtet haben, die ihre Kinder mit Pasqual haben. Die Reaktion war ebenfalls tröstend.

Im Schulalltag kann es sein, dass solche Problematiken nicht ernst genug genommen werden. Eltern sollten hier unbedingt dranbleiben. Wie in unserem Beispiel ist Pasqual wohl nicht aus natürlicher Aggression in seine Verhaltensmuster gefallen. Wahrscheinlicher ist, dass auch er sich unwohl fühlt oder es Themen in seinem Alltag gibt, die ihm zu schaffen machen.

Und was jetzt? Ursachenforschung!

Im Schulalltag kann es sein, dass solche Problematiken nicht ernst genug genommen werden. Eltern sollten hier unbedingt dranbleiben. Wie in unserem Beispiel ist Pasqual wohl nicht aus natürlicher Aggression in seine Verhaltensmuster gefallen. Wahrscheinlicher ist, dass auch er sich unwohl fühlt oder es Themen in seinem Alltag gibt, die ihm zu schaffen machen.

Auch hier zeigt sich, wer über seine Situation im Alltag spricht, stellt teils schnell fest: Ich bin nicht allein – wir sind ganz schön viele! Es darf jedoch nie in eine Hatz ausarten. Es gibt immer Gründe, warum jemand agiert, wie er es tut.

Die Eltern der betroffenen Kinder sollten auf ein gemeinsames Gespräch mit der Klassenlehrkraft und der Schulleitung bestehen. Es muss deutlich gemacht werden, dass es dieses Problem gibt, und eine gemeinsame Lösung erarbeitet werden. Die Schule ist dazu verpflichtet, den Schilderungen nachzugehen und auch mit dem „Täter“ und dessen Eltern ins Gespräch zu gehen. Hier kann z. B. die Schulsozialarbeit gut unterstützen, um Ursachenforschung zu betreiben und Lösungswege zu erarbeiten.

Verschiedene Strategien, die Kindern helfen, mit schwierigen Situationen umzugehen, gibt es massenhaft online zu finden. Auch gibt es großartige Projekte, die von der Schule angebo-

ten werden können, die auch präventiv arbeiten und Kinder für das Thema sensibilisieren.

Sollten alle Stricke reißen und die Schule nicht zügig zu einer Lösungsmöglichkeit kommen, heißt es wohl in erster Linie: Selbstschutz! Die eigenen Kinder zu stärken und sich darauf zu konzentrieren, ihnen Möglichkeiten an die Hand zu geben, um selbst Wege aus brenzligen Situationen zu finden, ist sehr wichtig. Hier können Stellen wie z. B. die **schulpsychologische Beratungsstelle** eine großartige Hilfestellung geben. Selbstverständlich ist dieser Weg auch immer parallel zu anderen Aktivitäten sinnvoll. Auch kann man sich über die **0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222** bei der **telefonischen Seelsorge** gute Tipps holen, um mit der Situation umzugehen.



Das Thema Mobbing an Schulen erfordert unser aller Aufmerksamkeit.
Foto: Africa Studio / Adobe Stock

Mobbing – nicht nur zwischen Kindern ein Thema

Leider hört man immer wieder, dass Mobbing nicht nur auf dem Schulhof zwischen Schülern ein Thema ist. Auch können Situationen zwischen Lehrern und Schülern schnell eskalieren. Hat man das Gefühl, dass das eigene Kind oft härter gestraft wird als andere Mitschüler, oder es in der Klasse zu Situationen kommt, die das Kind bloßstellen, sollte man unbedingt hellhörig werden. Auch hier gilt es zunächst das Gespräch mit der Lehrkraft zu suchen. Lassen Sie sich jedoch nicht abwimmeln, wenn Sie das Gefühl haben, die Aussagen werden nicht ernst genommen. Notieren Sie die geschilderten Vorfälle Ihres Kindes in einer Art Mobbing-Tagebuch und sprechen Sie mit der Schulleitung darüber. Sollte hier die Reaktion unbefriedigend sein oder sich keine Verbesserung einstellen, ist das zuständige Schulamt der richtige Ansprechpartner.

Zahlen und Fakten

Laut einer Statistik des „Zeichen gegen Mobbing e. V.“ lauten die Zahlen wie folgt:

Die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler sind in der Schule von Gewalt betroffen. → **50 %**

Jeder sechste Schüler bzw. jede sechste Schülerin wird gemobbt. → **16 %**

Mobbing unter Kindern und Jugendlichen findet zu 80 Prozent innerhalb der Schule statt. → **80 %**

80 Prozent der Schülerinnen und Schüler wollen lernen, wie sie besser miteinander umgehen können. → **80 %**

Jeder zweite Betroffene sucht nach unseren schulischen Projekten Hilfe bei uns. → **50 %**

Die Angebote des „Zeichen gegen Mobbing e. V.“ findet man auf <https://zeichen-gegen-mobbing.de/>.



Mögliche Konsequenzen

Kurz und knapp? Die schlimmste Konsequenz aus ignorierten Mobbingfällen kann der Selbstmord des Kindes sein. Jemand, der zwar sehr polarisiert durch seine eigene Ver-

gangenheit und seine Vorgehensweise, sich jedoch dem Thema Mobbing unter Kindern mit Leib und Seele verschrieben hat, ist Carsten Stahl. Es gibt auf YouTube einige Statements und Stellungnahmen, die unter anderem die Geschichte eines 8-Jährigen schildern, der sich das Leben nahm, indem er sich vor einen einfahrenden Zug gestellt hat, oder die eines 11-Jährigen, der sich in seinem Kinderzimmer erhängt hat. Weiter möchte ich auf diese Schicksale hier nicht eingehen. Jedoch gilt

es genau diese Extremfälle unbedingt zu vermeiden. Wichtig hier: Es geht niemals nur um EIN Kind. Niemals nur um EIN Schicksal. Das allein klärt jede Statistik zu diesem Thema auf.

Opfer werden schnell zu Tätern

Durch die erlebten negativen Erfahrungen und Aussagen (Hand aufs Herz – wer hat das zu seinen Kindern nicht schon selbst gesagt?): „Wenn der dich noch einmal blöd anmacht oder schubst ... und dir der Lehrer nicht hilft, dann darfst du dich wehren!“, kann es passieren, dass der Frust über die eigene Situation nach unten weitergegeben wird. Das sollte nicht passieren und Gewalt darf nie eine tolerierte Lösung sein. Opfer übernehmen Handlungspraktiken bzw. Rollenmuster der Täter und übertragen diese in ihrer Täterrolle auf ihre Opfer. Der Fachbegriff hier lautet: Opfer-Täter Transition. Auch so ein Verhaltensmuster gilt es schnellstmöglich zu durchbrechen.

Prävention und offene Kommunikation

Alter Leitfaden – neue Strategien. Punkt 1) Man muss sich nicht schämen, wenn man Opfer geworden ist. Punkt 2) Erkennt man selbst, dass man zum Täter wird, ist das der erste Weg aus dem Verhaltensmuster herauszukommen. 3) Offene Kommunikation hilft, Verbündete zu finden und kann in der eigenen Position bestärken. 4) Es sollte nie um Schuldzuweisung gehen – sondern darum, gute Lösungen zu finden. 5) Google hilft! Hilfsorganisationen, Ansprechpartner oder Foren zum Erfahrungsaustausch, auch für Eltern, können gute Wege aufzeigen.

Prävention und ernst nehmen des Themas ist unumgänglich. Gerade und auch aufgrund des immer populärer werdenden Problems des Cybermobbings gilt hier: Die Kinder stärken und darin bestärken, Dinge anzusprechen und zu melden! Nur so können wir als Eltern oder als Schule rechtzeitig tätig werden und Schlimmeres vermeiden.

Aline Sommer-Noack
Stv. Mitglied Grundschulen Regierungsbezirk Stuttgart

Der 20. Landeselternbeirat

Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, info@leb-bw.de

Vorstand: Vorsitzender: Sebastian Kölsch
 Stellv. Vorsitzende: Peter Buchmann, Erika Macan, Manja Reinholdt
 Schriftführer: Christoph Staib
 Kassenwart: Bernd Oberhäußer
 Stellv. Kassenwart: Friedhelm Biene

	Regierungsbezirk Freiburg	Regierungsbezirk Karlsruhe	Regierungsbezirk Stuttgart	Regierungsbezirk Tübingen
Grundschule	Raban Kluger kluger@leb-bw.de	Anja Albrecht-Hrubesch albrecht-hrubesch@leb-bw.de	Peter Buchmann buchmann@leb-bw.de	Kai Thumm thumm@leb-bw.de
Gemeinschafts- schule	Petra Rietzler rietzler@leb-bw.de	Jeannette Tremmel tremmel@leb-bw.de	Dr. Gebhard Mehrle mehrle@leb-bw.de	Susanne Petermann-Mayer petermann-mayer@leb-bw.de
Werkrealschule/ Hauptschule	Anne Mone Sahnwaldt sahnwaldt@leb-bw.de	Ulrich Becker becker@leb-bw.de	Bernd Oberhäußer oberhaeusser@leb-bw.de	Birgit Dimmler dimmler@leb-bw.de
Realschule	Sabine Gerber-Schaub gerber-schaub@leb-bw.de	Nadine Sabra sabra@leb-bw.de	Manja Reinhold reinhold@leb-bw.de	Ina Schultz schultz@leb-bw.de
Gymnasium	Sebastian Kölsch koelsch@leb-bw.de	Isa Ünver uenver@leb-bw.de	Erika Macan macan@leb-bw.de	Jörg Vettermann vettermann@leb-bw.de
Sonderpäd. Bil- dungs- und Bera- tungszentren	Sabrina Schumann schumann@leb-bw.de	Lars Pallasch pallasch@leb-bw.de	Stephan Sander sander@leb-bw.de	Alexandra Schnek schnek@leb-bw.de
Berufsschule	Heike Pekar pekar@leb-bw.de	Sabrina Wetzel wetzel@leb-bw.de	Eveline Nemzowitsch nemzowitsch@leb-bw.de	Christoph Staib staib@leb-bw.de
Berufliches Gymnasium	Friedhelm Biene biene@leb-bw.de	Thomas Schmeckenbecher schmeckenbecher@leb-bw.de	Roland Mögerle moegerle@leb-bw.de	Birgit Zauner zauner@leb-bw.de
Schulen in freier Trägerschaft	Susanne Balzer balzer@leb-bw.de Petra Karus-Vecchio karus-vecchio@leb-bw.de			

Impressum: Herausgeber: Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Telefon (0711) 741094, Vorsitzender: Sebastian Kölsch – Redaktionsleitung: Sabrina Wetzel, Hermann-Hesse-Str. 4, 75433 Maulbronn. Redaktion: Peter Buchmann, Raban Kluger, Sebastian Kölsch, Erika Macan, Dr. Ulrich Metzger, Manja Reinholdt, Aline Sommer-Noack, Christoph Staib – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 15,50 zzgl. Porto. Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen vor Schuljahresende (nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit). Für Verbraucher:innen gilt: Nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das Abonnement bis auf Widerruf und kann dann mit Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden. – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an die Redaktionsleitung: sib@leb-bw.de. Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen. Titelbild: Adobe Stock / Christian Schwier



Schule im Blickpunkt

Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats
Baden-Württemberg

Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in schulrelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z. B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.



Schule im Blickpunkt

- Erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrgangs erscheint zum Schuljahresanfang
- Jede Ausgabe DIN A4 mit ca. 20-28 Seiten

Best.-Nr. 07
Jahresabonnement € 15,50 (Preis inkl. Porto € 20,36)
Einzelpreis € 3,50 (zzgl. Porto)

**Gut und aktuell
informiert durch's
Schuljahr für
nur € 20,36 im Jahr!**

**Einzelausgaben sind auch als Sofortdownload in unserem Webshop
unter www.neckar-verlag.de erhältlich.**

BESTELLCOUPON

Hiermit bestelle ich auf Rechnung:

___ Schule im Blickpunkt **Jahresabonnement** € 15,50 (Preis inkl. Porto € 20,36)
___ Schule im Blickpunkt **Probeexemplar** kostenlos

Meine Anschrift Kd.-Nr. _____

Vor- und Nachname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift _____

SiB

☐ Ich willige ein, regelmäßig den Newsletter über aktuelle Themen und Neuerscheinungen im Bereich Schule zu erhalten.

Bestellcoupon ausfüllen und einsenden an:

Neckar-Verlag GmbH • 78045 Villingen-Schwenningen
bestellungen@neckar-verlag.de • www.neckar-verlag.de
Fax +49 (0)77 21 / 89 87-50

Widerrufsrecht bei Bestellungen: 14 Tage.

Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (schriftlich).
Datenschutz: Ihre Daten speichern wir zur Geschäfts- und Bestellabwicklung und um Sie über unsere Neuheiten im Bereich Schule per Post zu informieren. Ihre Adresse sowie die E-Mail-Adresse geben wir an einen Versanddienstleister weiter. Sie können der Verwendung Ihrer Daten jederzeit widersprechen, es fallen keine Kosten an. Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie unter www.neckar-verlag.de/datenschutz